

1. In Ihrem Brief vom 20. März finden wir leider bestätigt, dass die Aussichten für die Mitwirkung der Abtei Saint-Maurice ausserordentlich gering sind, dabei würde es sich nur um ganz wenige Gegenstände aus dem viel reicheren Schatzbestand handeln, die wir für die Ausstellung zu erbitten hätten.
2. Durch Herrn Montag haben wir aus Paris vernommen, dass die Verhandlungen mit den französischen Sammlungen bereits eingeleitet sind. Wir haben uns erlaubt, unter Bezugnahme auf Ihren Brief in der Angelegenheit auch noch an Herrn Minister Stucki zu schreiben.
3. Die neuerdings wieder mit Spannung erfüllte europäische politische Situation lässt den Zeitpunkt für die Einladung an die deutschen Instanzen zur Beteiligung an der Ausstellung nicht als den günstigsten erscheinen; die Verpflichtung, die Ausstellung ihrer Idee gemäss so gut als irgend möglich zu gestalten, zwingt aber dazu, nichts zu unterlassen was hiefür notwendig ist, und wir wären Ihnen ausserordentlich dankbar, wenn Sie die beiliegende Aufstellung, wie in Aussicht genommen, Herrn Minister Fröhlicher überweisen lassen wollten, mit der Einladung an den Herrn Minister, seinerseits für die schweizerische Kunstaussstellung alle Schritte zu unternehmen, die durch die Aufgabe geboten sind.

Das Verzeichnis der gewünschten Werke erscheint mit seinen fünfeinhalb Schreibmaschinenseiten umfangreicher als es tatsächlich ist. Wir haben die Wunschliste immer wieder durchgesehen und komprimiert, sie enthält schliesslich eine kleine Zahl von Gemälden, einige wenige Skulpturen und eine grössere Zahl von Zeichnungen, alles Werke, die nach reiflicher Prüfung und Ueberlegung das Minimum dessen darstellen, was für die Ausstellung in Betracht gezogen werden muss. Es wäre uns lieber gewesen, wir hätten sie umfangreicher lassen können, die Zusammen-drängung auf den gegenwärtigen Bestand haben wir nur in Rücksicht auf die besonders heute herrschenden Verhältnisse vorgenommen.